

«Welthund» von der Leine lassen

Kinofilm Das Filmprojekt kommt gut voran. Heute wird zum zweitletzten Mal gedreht



ABGEDREHT Barbara Saladins «Welthund» erscheint irgendwann zwischen Oktober 2007 und Januar 2008. «Wir wollen uns nicht unter Druck setzen», sagt Saladin. ZVG/WH-FILMS



Von den Solothurner Filmtagen fühlt sich Autorin Barbara Saladin noch «weit entfernt». Doch der Dialekt-Thriller «Welthund» nimmt Form an. Die Rohfassung ist geschnitten. Trotzdem wird noch immer nach Sponsoren gesucht.

PATRICK MOSER

Samstag, 24. März, früher Nachmittag. Im Gelterkinder Restaurant «Schwyzerhüsli» ist es zu hell. Das liegt am Schnee draussen auf den Dächern. Er stellt die Filmtechniker vor Probleme: Im Rahmen der Nach-Dreharbeiten für den Spielfilm «Welthund» müssen sie die Atmosphäre eines regnerischen Sommertages kreieren.

Während die um einen Tisch sitzenden Schauspieler Roland Herrmann, Daniel Buser, Manuel Rüttimann und Roland Suter ihren Dialog üben, starren Kameramann Jan Alexander Epple und Aufnahmeleiterin Ingeborg Schaller, Sandwich kauend und

angestrengt überlegend, auf den Bildschirm. Einige Diskussionen und Telefonanrufe später werden Vorhänge zurechtgerückt, reflektierende Schilder abgehängt und Fensterläden geschlossen. Als nach einer Stunde die Aufnahmen beginnen, bricht draussen plötzlich die Sonne hinter den Wolken hervor – und das Licht ist wieder völlig anders. Ueli Ackermann und Drehbuch-Autorin Barbara Saladin schalten eine Zigarettenpause ein.

Blauäugig herangegangen

Montag, 23. April. Ein Treffen mit der Gelterkinderin Barbara Saladin auf einer Gartenterrasse beim Basler Bahnhof, wo sich niemand ob der prallen Sonne stört. Überhaupt ist die Natur als Darstellerin heuer sehr gefragt: Heute Abend finden in Häfelfingen weitere Drehs statt, um die fehlenden Frühlingsszenen einzuspielen. Im Mai und Juni sind nochmals anderthalb Drehtage geplant. Diese sind nötig, weil Hauptdar-

stellerin Bea Schneider schwanger geworden war. Mittlerweile ist Lenny Elia zur Welt gekommen.

Die Geburt des «Welthunds» hingegen dauert länger. Zwar ist der Film weitgehend im Kasten und es liegt sogar eine geschnittene Rohfassung vor. Immerhin sagt Saladin, die als Urheberin der Geschichte auf dem Set immer dabei war, heute mit Bestimmtheit: «Der Film kommt zustande.»

Das war nicht von Anfang an sicher. Insbesondere Leute vom Fach beschieden dem Projekt, das «zugegebenermassen mit einer gewissen Blauäugigkeit» angegangen worden sei, keine lange Lebensdauer, erzählt Saladin. Trotzdem seien nach wie vor Sponsoren gefragt: «Wir hoffen vermehrt auf lokale Firmen. Je mehr Geld da ist, desto besser wird zum Beispiel die Tonqualität des Films.»

Apropos Finanzen: «Unser Ziel ist es, möglichst vielen Leuten den Film zu zeigen und alle, die mit hohem Engagement mit-

gearbeitet haben, angemessen zu entlohnen», sagt Saladin. Das danach noch Geld übrig bleibe, sei nicht realistisch. Es gehe aber auch darum, der hiesigen Filmwelt zu zeigen, dass auch ausserhalb von Hollywood oder Zürich Interessantes entstehen kann.

Locarno und Solothurn

Wann der «Welthund» die Dunkelheit der Lichtspielhäuser erblickt, ist noch offen. «Irgendwann zwischen Oktober 2007 und Januar 2008. Wir wollen uns da nicht unter Druck setzen», sagt Saladin. Erhoffte Stationen sind die Solothurner Filmtage und das Filmfestival in Locarno.

Gezeigt werden soll der Film in der ganzen Deutschschweiz. Aber nirgends wartet man so ungeduldig darauf, wie im Oberbaselbiet, das dem Film als Kulisse dient. Im Sommer 2008 dürfte unter anderem das Zig-Openairkino in Oltingen zum Handkuss kommen.

Wie stark die Werbetrommel gerührt wird, hängt ebenfalls

Update

Der Roman «Bachpfattli» der aus Gelterkinden stammenden Barbara Saladin erschien 2004 als Forsetzungsgeschichte in der Oberbaselbieter Zeitung «Volksstimme». 2005 wurde der Verein «WH-Films» gegründet, um daraus einen Film zu realisieren. Dieser basiert auf einer alten Baselbieter Sage, in der eine Hundegestalt aus dem Jenseits in Erscheinung tritt.

von den Finanzen ab. Gratis-Werbung gibt es vom Schweizer Fernsehen: Es liegt eine Zusage vor, dass die Startphase des «ersten Oberbaselbieter Kinofilms» gebührend berücksichtigt wird.

Helfen würde auch ein Song, der für den Film-Soundtrack geschrieben wird und die Hitparade stürmt. Hierfür kämen einige bekannte Bands aus der Region in Frage. Aber Saladin hält sich bedeckt und sagt nur: «Wir haben uns da auch schon so unsere Gedanken gemacht.»

CVP stellt sich hinter Straumann

Nominiert Trotzdem gab es leise Kritik

Die Baselbieter CVP unterstützt die Nomination des SVP-Regierungsrats Erich Straumann für die Ständeratswahlen. Dies geschah ohne Gegenvorschlag und mit leichtem Bedauern: «Es tut weh, weil wir auch Kandidaten haben, die sich gut eignen würden», sagte Parteipräsidentin Kathrin Amacker.

Doch die Partei ist per Vertrag mit der bürgerlichen Zusammenarbeit BüZa verpflichtet, den Vorschlag zu akzeptieren. Laut diesem Vertrag, den CVP, SVP und FDP vergangenen August eingegangen sind, gibt der SVP als wählerstärkster Partei das Vorschlagsrecht für die Ständeratsnomination.

Bei CVP-Delegierte Brigitte Boss kritisierte, dass im Vorfeld zu wenig Diskussionen stattgefunden haben. Das Vorschlagsrecht sei ohne weitere Erklärung umgesetzt worden, doch man müsse solche Vorgänge an der Basis nachvollziehen können.

Straumann ist Zweifel gewohnt

Straumann war für seine Kandidatur. «Ich möchte eine menschliche, offene, ehrliche und gutbürgerliche Politik machen.» sagte er. Entgegen der Meinung vieler Kollegen, das Amt sei zu hoch für ihn, fühle er sich der Herausforderung gewachsen. Die Frage, ob er das wohl könne, sei er gewohnt, sie habe ihn auf seiner politischen Laufbahn immer begleitet, sagte der ehemalige Landwirt.

Straumann möchte im Ständerat Politik machen, die auch über die Parteigrenzen hinausgeht. So habe er es schon im Regierungsrat gemacht, sagte er. Caspar Baader hingegen würde im Ständerat eine härtere Politik machen, das möge dieser «nicht verleiden». Aus dem gleichen Grund wolle er nicht für den Nationalrat kandidieren: «Der Nationalrat macht Parteipolitik, der Ständerat Sachpolitik. Ich mache bürgerliche Sachpolitik.»

Mit seiner bodenständigen Art kam Straumann bei der CVP gut an. Mit einem kräftigen Applaus stimmten sie schliesslich seiner Nomination zu.

Listenverbindung mit Jung-CVP

Die CVP stellte auch ihre Nationalratsliste vor: Parteipräsidentin Kathrin Amacker, Landratspräsidentin Elisabeth Schneider-Schneiter und der Präsident der jungen CVP Schweiz Simon Oberbeck. Auch die junge CVP Baselland hat drei Kandidaten nominiert: Präsidentin Sabrina Mohn (22), Rolf Adam (25) und Quy Tran (21). Um das Ziel, den Nationalratsitz zu behalten, zu erhöhen, geht die CVP mit der jungen CVP eine Listenverbindung ein. (SAF)

Der Einwohnerrat schlägt zurück

Allschwil Eklat im Einwohnerrat: Der Rat verweigert dem Nachgerückten Sam Champion Kommissionssitze

REGULA VOGT-KOHLER

Bei den Gesamterneuerungswahlen für den 40-köpfigen Einwohnerrat Allschwil im Februar 2004 erhielt die Liste der Schweizer Demokraten so viele Stimmen, dass es für drei Sitze reichte. Sam Champion, der bereits früher dem Allschwiler Gemeinderat angehört hatte, landete auf Platz Fünf. Nach dem zweiten Rücktritt ist er nun nachgerutscht und nimmt den Platz von Mario Bernasconi ein.

Am Mittwoch nahm er erstmals wieder an einer Sitzung des Einwohnerrats teil – und schon kam es zu einem Eklat: Die Mehrheit des Gemeinderats war nicht bereit, den von seiner Fraktion vorgeschlagenen Champion in verschiedene Kommissionen zu wählen. Statt Champion wählte der Einwohnerrat Bruno Steiger und Max Amsler. Beide erklärten Ablehnung des Amtes. Formell ist dies gemäss Erläuterung von Einwohnerratspräsident Christoph Morat nicht möglich: Weil das Geschäftsreglement eine Ablehnung nicht vorsehe, bleibe nichts anderes übrig als eine Demission, und somit käme es an einer nächsten Sitzung zu einer neuen Runde.

Grund für die Nichtwahl Champions ist nicht die politische Ein-

stellung des Rechtsausserpolitikers, sondern ein Gerichtsurteil: Sam Champion ist im November 1998 vom Bezirksgericht wegen Beschimpfung zu einer Busse von 600 Franken verurteilt worden. Das heutige Kantonsgericht als zweite und das Bundesgericht als letzte Instanz haben das Urteil bestätigt.

Kollegen als «Nichtsnutze» bezeichnet

Sam Champion hatte in einem Leserbrief im Lokalblatt seine Ratskollegen und -kolleginnen als «Volksverräter», «Feiglinge», «Nichtsnutze» und «Hinterbänkler» bezeichnet. Den Leserbrief schrieb er wegen der Erhöhung der Bussen für Übertretungen des Polizeireglements. 18 Mitglieder des Einwohnerrats reichten wegen Ehrverletzung Klage ein und erhielten in Arlesheim und später auch in Liestal und Lausanne Recht. In der Begründung des Urteils hiess es, dass es sich um eine «kaum zu überbietende Geringschätzung» handle.

Hörte man am Mittwoch Bruno Steiger (SD) zu, hätte man allerdings meinen können, nicht die Kläger und Klägerinnen, sondern der Beklagte hätte Recht erhalten. Dass die Kläger und Klägerinnen die Kosten hätten

zahlen müssen, habe er mit einem Lächeln auf den Stockzähnen zur Kenntnis genommen. In Tat und Wahrheit ist es so, dass Champion die Gerichtskosten der Kläger und Klägerinnen hätte übernehmen müssen. Dies hat er bis heute nicht getan. Ebensovienig hat er sich für seine Entgleisungen entschuldigt.

Umstritten ist auch, ob er tatsächlich in Allschwil wohnt. Bei einer Suche über Google findet man Sam Champion als Einzelfirma, die mit Fahrzeugen, Baumaschinen und Liquidationen handelt, mit der Adresse Binnerstrasse 127 in Allschwil.

Neben den SD stimmte die SVP als einzige für Sam Champion. «Wir heissen seine Äusserungen keineswegs gut», betonte SVP-Sprecher Basil Kroepfli. Man wolle aber mit einer Nichtwahl keinen Präzedenzfall schaffen. Der Sitz stehe den SD und damit Sam Champion zu. Der Anspruch der SD auf die nach dem Rücktritt von Mario Bernasconi vakanten Kommissionssitze war auch bei der CVP, der FDP und der SP/EVP unbestritten. Diese drei Fraktionen haben sich mit der Bitte um Abklärung des Wohnsitzes von Champion ans Ratsbüro gewandt.

Kunstrasenfeld zu nass

Der im Spätherbst installierte Kunstrasen auf der neuen Sportanlage «Im Brüel» macht Schwierigkeiten: Das organische Füllmaterial hatte sich nach Regenfällen so sehr mit Wasser vollgesogen, dass an einem Wochenende Wettkämpfe nicht stattfinden konnten. Wie das Problem gelöst werden solle, werde zurzeit abgeklärt, teilte Gemeinderat Roman Meury an

der Einwohnerratssitzung mit. Bis Montag muss sich die für die Spielfelder zuständige Gartenbaufrirma für eine Sanierungsvariante entscheiden. Für die Gemeinde würden keine zusätzlichen Kosten entstehen. Im Moment befindet sich das Kunstrasenfeld laut Meury in einem Topzustand – kein Wunder, nachdem es wochenlang nicht geregnet hat... (RV)

INSERAT

Linde Gas

PanGas **Neuheit:**

Gas & More

Flasche mit 7,5 kg Propan

PROLIGHT

- Jederzeit sichtbarer Gasfüllstand
- 50 % weniger Leergewicht
- Passt unter jeden Grill (Höhe nur 46 cm)

www.pangas.ch

Grillieren leicht gemacht!